



JAHRE

50

1974
2024

A large, stylized number '50' is the central focus. The '5' is red and the '0' is blue. A green circle overlaps the bottom of the '5' and the top of the '0'. To the right of the '50' is the word 'JAHRE' in green. To the left of the '50' are the years '1974' and '2024' stacked vertically in green.

HECKERT-GEBIET

PROGRAMM

MENSCHEN UND ORTE

INTERESSANTES

Inhaltsverzeichnis

Geschichte und Geschichten	4	• Altes Flussbad	21
• Die Stadt in der Stadt	4	• Hutholzgarten	22
• Neue Website fürs Jubiläum	6	• NaturWALDinsel	23
• Wohngebietskenner Norbert Engst	7		
		Veranstaltungen/Aktivitäten	23
Orte und ihre Entwicklung	8	• Fritz 50-Jubiläumsfest	23
• Mittendrin: das Vita-Center	8	• Museumsnacht	24
• Mittelpunkt des Heckert-Gebietes	9	• Frühjahrsspaziergang	25
• Trinkbrunnen	10	• 2 neue Bücher der Autoren:	
• Park Morgenleite	11	Manuela Klitzsch	25
• Der „Alte Flughafen“	12	Norbert Engst	26
• Wenzel-Verner-Platz	16	• Chemnitzer Kriminalgeschichten	27
• Grundsteinlegung Heckert-Gebiet	17	• Aufruf zum Fotowettbewerb	28
• Markersdorfer Oase	18	• STAUNT-Festival in Kappel	29
• Stadtpark	19	• Heckert-Gebiet und Chemnitz 2025	30
• Polargarten	20	• Wichtige Termine	31

Impressum

Herausgeber:	AWO Soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH Clara-Zetkin-Straße 1 09111 Chemnitz
Verantw. Redakteur:	Thomas Rosner
Autoren:	Norbert Engst, Katrin Hilbert, Katharina Keller, Gabriele Meinel, Thomas Rosner, Margitta Zellmer
Layout und Satz:	Cornelia Kowalski
Druck:	RIEDEL GmbH & Co. KG – Verlag für Kommunal- und Bürgerzeitungen Mitteldeutschland Gottfried-Schenker-Straße 1 09244 Lichtenau
Auflage:	1. Auflage, 5000 Exemplare, April 2024
Förderung:	Durch die Stadt Chemnitz und das Bund-Länder-Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebendige Quartiere gestalten“ (WEP) im Fördergebiet „Stadtumbau Ost Chemnitz Handlungsraum 5 Süd“. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben.

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 5. Oktober 1974 wurde der Grundstein des entstehenden Fritz-Heckert-Gebietes feierlich eingeweiht. Es wurden Platten im Akkord gegossen und Stück für Stück entstand ein großes Neubaugebiet, das vielen Menschen eine neue, begehrte Heimat bot. Trockene Wohnungen mit Zentralheizung, vielleicht sogar ein Balkon und ein Baugebiet, das nach den Bedürfnissen der Bewohner mit Ärztehäu- sern, Nahverkehr, Schulen und Versorgungszentren geplant wurde. Freundschaften entstanden, Kinder wurden geboren und Bäume wuchsen. Nach einer wechselvollen Geschichte locken im Heckert-Gebiet heute schicke Fassaden, moder- nisierte Wohnungen und eine neue Mitte.

Grund genug, das Jubiläum 50 Jahre später gebüh- rend zu würdigen. Diese Sonderausgabe möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser von nah und fern, einen Überblick über das Heckert-Gebiet, sei- ne besonderen Orte und Menschen, aber auch interessante Geschichten zum Jubiläumsjahr in die Hand drücken. Zur Feier des Jubiläumjahres haben sich viele soziale Einrichtungen, Unternehmen sowie Bürger und Engagierte einiges einfallen las- sen. Dieses handliche Nachschlagewerk soll Ihnen zudem einen Überblick verschaffen, was bisher 2024 geplant ist. Einige Ideen sind schon ausgereift,

andere noch in der Pla- nungsphase. Schon jetzt freue ich mich aber über die Fülle der Angebote, die Sie dieses Jahr in den heutigen fünf Stadttei- len erwartet. Von der Museumsnacht über das große Jubiläumsfest, Stadtteilstadt über Stra- ßentheater, vom Foto- wettbewerb bis zu neu- en Büchern – es sollte hoffentlich für jeden etwas dabei sein. Bleiben Sie auch gern auf dem aktuellen Stand mit der Stadtteilzeitung SÜDBLICK, die auf Sonderseiten ebenfalls über das Jubiläum berichtet. Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen



*Thomas Rosner,
Stadtteilmanager
Chemnitz Süd*

*Thomas Rosner,
Stadtteilmanager Chemnitz Süd*

Kontakt Stadtteilmanagement

Wladimir-Sagorski-Straße 24, 09122 Chemnitz

Telefon: 0371 3342482

E-Mail: thomas.rosner@awo-chemnitz.de

Facebook: Stadtteilmanagement Chemnitz Süd

Internet: www.chemnitz-sued.de

Daten und Fakten zum Heckert-Gebiet

- Eines der größten Plattenbaugebiete der DDR
- Namensgeber: Chemnitzer KPD-Politiker Fritz Heckert (1884 – 1936)
- Bauzeit: 1974 – 1990
- Wohnungen: 32.300
- Einwohner 1990: 92.000
- Einwohner 2022: 36.575 (31.12.2022)
- 8 Baugebiete, Fläche: 750 Hektar
- Baukosten: 2.712.390.000 DDR-Mark
- Heute 5 Stadtteile: Kappel, Helbersdorf, Morgenleite, Markersdorf, Hutholz
- 52 Kilometer Straßen
- Einstmals 19 Schulen mit je 20 Klassen und bis zu 36 Schülern je Klasse – also 720 Schüler pro Schulgebäude samt Turnhallen
- Sogenannte Stadtmauer – einst mit 480 Metern und 707 Wohnungen längstes Wohnhaus
- Vom niedrigsten zum höchsten Punkt 107 Meter Höhenunterschied



Die Stadt in der Stadt feiert Jubiläum

Erste Planungen für ein großes Neubaugebiet im Süden von Karl-Marx-Stadt gab es bereits in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre. Gingen die Stadtplaner 1969 noch von einer Bebauung bis nördlich des Dorfes Markersdorf und von weniger als 20.000 Wohnungen aus, erfuhren die Planungen durch das Wohnungsbauprogramm sowie durch Nachverdichtungen eine Erweiterung bis in die Neukirchner Flur. Die feierliche Grundsteinlegung am 5. Oktober 1974 war der symbolische Startschuss für den Bau von 32.300 Wohnungen in acht Baugebieten für 92.000 Einwohner. Über die Grundsteinlegung ist nur wenig überliefert worden. Sie erfolgte zwei Tage vor dem 25. Jubiläum der DDR. Offiziell fand der 7. Oktober, der 25. Jahrestag der Gründung der DDR, als Tag der Grundsteinlegung Ein-



Kinder auf einem Spielplatz nahe der Friedrich-Hähnel-Straße 1 – 5, im Hintergrund unter anderem Häuser der Carl-Bobach-Straße, 1979.

Quelle: Sammlung Engst

gang in die Literatur. Die Schriftplatte stammt vom Chemnitzer Bildhauer Volker Beier. Die Platte besteht aus dem gleichen Material wie ihre weltberühmten großen Schwestern – die Tafeln hinter dem Karl-Marx-Monument.

Bei vollständiger Umsetzung der Bebauungspläne, dies hätte etwa bis zum Jahr 2000 gedauert und ein neuntes Baugebiet hervorgebracht, hätten rund 116.000 Menschen in 42.300 Plattenbauwohnungen gelebt. Aber auch so entstand nach Berlin Marzahn-Hellersdorf und gemessen an der Einwohnerzahl das zweitgrößte Neubaugebiet der DDR. In Leipzig-Grünau gab es zwar mehr Wohnungen, aber aufgrund der geringeren Belegungsdichte pro Wohneinheit lebten dort in der Spitze maximal 86.000 Menschen.

Um zehntausenden Menschen auf der grünen Wiese, also in einem geplanten und nicht natürlich gewachsenen Raum, ein angenehmes Wohnen zu ermöglichen und dabei ökonomische Kennziffern einzuhalten, waren interdisziplinäre soziologische, raum- und landschaftsplanerische sowie technologische Forschungen notwendig. Diese Forschung umfasste Fragestellungen, die über die wissenschaftliche und städtebauliche Kompetenz von Architekten und Stadtplanern hinausgingen.



Der Ikarus-Boulevard um 1984. Foto: Udo Pellmann



Das Themenspektrum reichte beispielsweise von Problemen des Zusammenhangs zwischen Wohnen und der Anordnung von Pkw-Stellplätzen über den Einfluss von Schichtarbeit auf den Charakter von gastronomischen Einrichtungen im Wohngebiet bis hin zu den Pfadabhängigkeiten des industriellen Bauens.

Darunter versteht man den langen Prozess von der Projektierung einer Wohnung/eines Wohnhauses über die Produktion der einzelnen Elemente, ihren Transport auf die Baustelle bis hin zum Montieren der Einzelplatten zu einem ganzen Haus. Vom Zeichnen der Pläne bis zur Montage vergingen locker anderthalb Jahre. Drehten sich 1989 noch zahlreiche Kräne und stellte das Wohngebiet den Arbeitsplatz für hunderte Bauschaffende vieler Gewerke dar, trat 1990 Unvorstellbares ein: Alle Bauarbeiten wurden eingestellt, alles Baugerät samt Bauarbeiter wurde abgezogen, es herrschte Stille. Die 1990er Jahre stellen gewissermaßen die Zwischenjahre dar, es sind die Jahre zwischen Auf- und bald beginnendem Abbau. Bis Mitte der 1990er Jahre hielt sich die Einwohnerzahl sogar noch auf hohem Niveau. Doch die Defizite waren nicht zu übersehen. Es mangelte zunehmend an Pkw-Stellplätzen, die enge und monotone WBS 70-Bebauung, kaum Begrünung, kein zentrales Einkaufszentrum, eine mangelhafte Anbindung an die Innenstadt, gepaart mit einem zunehmenden medial geprägten Negativeimage, waren zu viel für viele Einwohner.

Das neue Jahrtausend begann mit einem beispiellosen Rückbauprogramm. Über ein Jahrzehnt wurden Einzel- und Flächenobjekte, Wohnhäuser sowie Schulen, Kindertageseinrichtungen und Versorgungszentren zurück-



*Blick von der Friedrich-Viertel-Straße nach Norden um 1987.
Quelle: Stadtarchiv Chemnitz, II 13895*

gebaut. Ein gravierender Lebenschnitt für die betroffenen Bewohner. Aufgelöst wurden langjährige Hausgemeinschaften und Klassenverbände, für immer verschwand das gewohnte Wohnumfeld, vergebens waren die 400 bis 600 Aufbaustunden, die einst für den Erhalt einer Wohnung geleistet werden mussten. Doch wie hätte die Alternative ausgesehen? Knapp zwei Drittel der einstigen Einwohner verließen das Wohngebiet.

Was in den 2000er Jahren aber kaum jemand vorhersehen konnte, selbst einstige Stadtbaudirektoren nicht, das Fritz-Heckert-Gebiet entstand neu.

Das Wohngebiet Kappel entwickelt sich zu einem preisgekrönten architektonischen Zukunftsprojekt, die Bewohner des Helbersdorfer Hanges können dank der Auflockerung die fantastische Fernsicht genießen, die Markersdorfer Terrassen bieten komfortables Wohnen, im Süden entstand die Markersdorfer Oase und Hutholz-Süd ist zum Balkon des Fritz-Heckert-Gebietes geworden.

Mit 50 Jahren ist das Wohngebiet so frisch und fit und für die Zukunft gerüstet, wie man es sonst nur von seinen Bewohnern sagen kann. Also, alles Gute zum Geburtstag.

Norbert Engst



Neue Website fürs Jubiläum

Um bei der Vielzahl von Veranstaltungen, Aktionen und Projekten, die von vielen Partnern und sozialen Einrichtungen über das ganze Jahr hinweg vorbereitet werden, den Überblick zu behalten, wurde eine eigene Website erstellt. Kurz und kompakt: www.fritz-50.de.

Neben dem geschichtlichen Hintergrund werden einige Projekte vorgestellt. Freuen Sie sich auf Informationen zur Museumsnacht, auf das große Jubiläumsfest

am 17. August oder auf die Sanierung und Neueinweihung des symbolischen Grundsteins.

Viele Veranstaltungen und Aktionen sind noch in Planung, neue Informationen dazu werden Sie auf dieser Website finden. Wenn Sie sich mit Fotos, Geschichten oder Anekdoten einbringen möchten, sind Sie herzlich willkommen.

Norbert Engst

Sie wollen mehr zur Geschichte des Heckert-Gebietes erfahren?

Norbert Engsts Buch „Das Wohngebiet Fritz Heckert. Bauen in neuen Dimensionen“ können Sie im Stadtarchiv erwerben.

„Der Chemnitzer Süden – Luftbilder aus acht Jahrzehnten“ finden Sie online oder im Centermanagement Vita-Center.





Einer, der das Wohngebiet bestens kennt

Norbert Engst, Jahrgang 1983, wuchs im Fritz-Heckert-Gebiet auf, besuchte hier Kindertageseinrichtungen und Schulen. Bis zum heutigen Tag blieb er dem Gebiet als Wohnort treu. Nach der Lehre zum Betonfertigteilbauer legte er das Abitur an der Richard-Hartmann-Schule Chemnitz ab und schloss 2012 ein Studium in den Fachrichtungen Bauingenieurwesen und Landschaftsarchitektur an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden ab. Dem schloss sich bis 2014 ein Masterstudium in der Fachrichtung Landscape architecture an der University of Greenwich in London an. Seitdem ist er als Projektleiter für ein schweizerisches Bauunternehmen in Zürich tätig. Von Kindesbeinen an interessierte sich Norbert Engst für das Geschehen in seinem unmittelbaren Lebensumfeld, dem Heckert-Gebiet, er fotografierte und recherchierte, mit zunehmendem Alter und seiner akademischen Laufbahn mit stetig wachsender Sachkenntnis. Die brachte ihn schließlich zur Veröffentlichung des Buches „Das Wohngebiet ‚Fritz Heckert‘ – Bauen in neuen Dimensionen“, das 2019 vom Stadtarchiv der Stadt Chemnitz herausgegeben wurde. Für dieses Buch erhielt Norbert Engst gemeinsam mit dem Chemnitzer Stadtarchiv den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung. Der ersten Veröffentlichung schloss sich 2020 die Broschüre „Der Flughafen Chemnitz und Karl-Marx-Stadt – Geschichte und Geschichten vom Flugwesen in Chemnitz Süd“. Ein weiteres Buch von Norbert Engst erschien ebenfalls 2020 unter dem Titel „Der Chemnitzer Süden – Luftbilder aus acht Jahrzehnten“. 2020 fand auch ei-



Norbert Engst kennt das Wohngebiet wie seine Westentasche. Foto: Margitta Zellmer

ne vielbeachtete Luftbildausstellung im Vita-Center statt. Drei großformatige Luftbilder schmücken ebenfalls seit 2020 die Ladenpassage im Einkaufscenter.

Norbert Engst, der auch Mitglied im Chemnitzer Geschichtsverein ist, publiziert regelmäßig in der Stadtteilzeitung SÜDBLICK. Er machte den Mittelpunkt des Heckert-Gebiets ausfindig, der sich vor dem Vita-Center befindet, wo am 10. November 2022 eine bronzene Platte in den Gehweg eingelassen wurde. Zudem hält er Lesungen und Vorträge, führt Interessierte durchs Wohngebiet und war maßgeblich an der Aufstellung der Infosteile vor dem Ikarus-Gebäude beteiligt.



Vita-Center – die neue Mitte im Gebiet

Gut zwanzig Jahre nach den ersten Planungen begann 1997 der Bau des Vita-Centers. Das Motto lautete: Kultur, Einkauf, Freizeit. Bis zum Beginn der Baufeldfreimachung Anfang 1997 befanden sich hier ab 1991 die sogenannten Penny-Baracken. Der erste Spatenstich erfolgte am 1. September 1997, die Grundsteinlegung dann am 21. November des gleichen Jahres. Um die 1.600 Kubikmeter umfassenden Hauptfundamente gießen zu können, wurden bis zu 35 Betonmischer täglich auf die Baustelle. Vor allem der Höhenunterschied von 22 Metern musste von den Architekten gestalterisch attraktiv und gleichzeitig funktional gelöst werden. Auch bei den Bürgern war das Interesse ungebrochen hoch. Durchschnittlich ein Dutzend Anwohner kamen wöchentlich auf die Baustelle, um sich über den Baufortschritt zu informieren, allein die Richtfestfeier wurde von mehreren tausend Gästen besucht. Die Arbeiten an dem



Großer Bahnhof beim Richtfest am 24. Juli 1998.



Erdarbeiten und Anlegen der Hauptfundamente für das Vita-Center 1997.

Fotos: Sammlung Engst

350 Meter langen und 150 Millionen Mark teuren Komplex gingen mit hohem Tempo voran, sodass bereits am 10. Dezember 1998 der Freizeitteil mit einem großen Feuerwerk eingeweiht werden konnte. Fortan zog ein Kino mit vier Sälen und 850 Plätzen Besucher weit über die Grenzen der Stadt hinaus an.

Doch obwohl die Richtfestfeier am 24. Juli 1998 bereits ein großer Erfolg war, wurde sie von der offiziellen Eröffnungsfeier im März 1999 bei weitem übertroffen. Das Einzugsgebiet des damals noch „Vita“ heißenden Centers, zählte neben den damals 75.000 Einwohnern des Heckert-Gebietes weitere 417.000 Menschen, die in einem Umkreis von 45 Minuten Fahrzeit wohnten. Am 24. März 1999 wurde das Center eröffnet und hat seither eine wechselvolle Geschichte erlebt. Beispielsweise wurde der untere Teil, der einst das Kino und die Stadtbibliothek beherbergte, in eine Sportwelt umgestaltet. Jung und Alt finden hier Sport, Spaß und Spiel. Darüber hinaus findet man im Vita-Center Geschäfte und Dienstleistungseinrichtungen aller Couleur.

2024 feiert das Center seinen 25. Geburtstag und dieses Ereignis soll gebührend gefeiert werden. (NE)

Wo der geografische Mittelpunkt ist

Im November 2022 wurde vor dem Vita-Center, etwa in Höhe der ehemaligen Covid 19-Teststelle, ein Bronzerelief in den Fußweg eingelassen, das den geografischen Mittelpunkt des Fritz-Heckert-Gebiets markiert. Maßgeblich zu verdanken ist dies Norbert Engst, der sich die Mühe machte, diesen Punkt akribisch zu ermitteln. Dafür hat er 1.165 Grenzpunkte bestimmt, die die Fläche des Wohngebietes definieren. In einem nächsten Schritt konnte er mit diesen Punkten den Mittelpunkt sowohl grafisch mittels Software oder klassisch-rechnerisch mit der Gaußschen Trapezformel bestimmen. Beide Varianten führten zur gleichen Lage des Mittelpunktes. „Als angemessene Würdigung stellte ich mir eine Bronzeguss-Reliefplatte vor“ sagt er. Für die Umsetzung mussten aber tatkräftige Unterstützer gewonnen werden. Unterstützer, die ebenfalls von dieser Idee überzeugt waren, sie finanziell und technisch umsetzen konnten. Ein finanzieller Unterstützer fand sich dankenswerter Weise in Sascha Twesten, dem damaligen Centermanager des Vita-Centers. „Nachdem dieser grünes Licht gab, begann für mich die Suche nach einer kompetenten Kunstgießerei. Der ideale Partner fand sich nach langem Suchen in Wilfried Hann von der gleichnamigen Kunstgießerei im brandenburgischen Wegendorf. Nach mehreren Gesprächen zu gestalterischen Möglichkeiten und fachlichen Gegebenheiten, erfolgten im Sommer 2022 die Produktion einer Negativform und anschließend der Bronzeguss“, erinnert sich Norbert Engst. Die feierliche Einweihung der neuen Mittelpunktplatte fand im Rahmen des „Markt der Möglichkeiten“ am 10. November 2022



Der neue Mittelpunkt des Heckert-Gebiets. Auf dem Bronzerelief sind die Baugebiete 0 bis 8 abgebildet.

im Beisein zahlreicher Bürgerinnen und Bürger statt. Die 62 x 62 Zentimeter große Platte zeigt die durch Linien getrennten Baugebiete, aus denen das Wohngebiet besteht – inklusive des Baugebiets 0. Bei der Stollberger Straße und dem Südring sind die Linien dazwischen sogar mit Straßenverläufen identisch. Es ist kein Zufall, dass sich der Mittelpunkt in direkter Umgebung des heutigen Vita-Centers befindet. Bereits zu DDR-Zeiten war in der Morgenleite ein großes gesellschaftliches und kulturelles Zentrum für alle Baugebiete geplant. „Aber natürlich dachten die Erbauer des Vita-Centers Ende der 1990er Jahre nicht daran, das Center nach der Lage des Mittelpunktes auszurichten. So gesehen, war es auch ein bisschen Glück, dass der geografische Mittelpunkt heute problemlos zugänglich ist und an seiner Stelle nicht etwa das Parkhaus oder gar der Springbrunnen in der Ladenpassage liegt“, erklärt Initiator und Ideengeber Norbert Engst.

Wenn alle Brännlein fließen

Wenn sich rings um das Begegnungszentrum „Aufatmen“ in der Wilhelm-Firl-Straße 11 viele Kinder auf dem Bolzplatz, dem Spielplatz, an der Tischtennisanlage, der Slackline oder an der Street-Workout-Anlage tummeln, dann kommt er unweigerlich: der Durst. Auch die neu gepflanzten Bäume und Sträucher verlangen vor allem in der warmen Jahreszeit Wasser. Also beschloss das Team um Leiter Ralf-Peter Werner: Ein Trinkwasserbrunnen muss her. Dieser entsteht nun in den folgenden Wochen und wird das Geschenk des Vereins an das Fritz-Heckert-Gebiet zum 50-jährigen Jubiläum sein. So ein Projekt muss gut vorbereitet werden. Über 65 Meter lang wird die Zuleitung von der Burkhardtsdorfer Straße aus. Der Brunnen, eine moderne Edelstahlsäule, wird am Rande des Fußweges installiert und kann von Besuchern des Gemeindezentrums sowie Radfahrern oder Passanten genutzt werden. Laut EU-Trinkwasser-Richtlinie soll allen Bürgerinnen und Bürgern im öffentlichen Raum Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser ermöglicht werden. „Wir konnten glücklicherweise Eins Energie als fachkundigen Partner gewinnen“, berichtet Ralf-Peter Werner.



Das Trinkbrunnenmodell „Susa“ von der Firma Aquadona soll künftig durstige Spaziergänger und Bolzplatzbesucher erfrischen.

Foto: Aquadona GmbH



Der neue Trinkbrunnen soll neben den Apfelbäumen am Bolzplatz aufgestellt werden.

Foto: Ralf-Peter Werner

Auch zur Trinkwasserinitiative des a tip: tap e. V. wurde Kontakt aufgenommen.

Wie in der Begegnungstätte üblich, werden selbstverständlich auch die Kinder und Jugendlichen mit einbezogen. „Wir werden den Brunnen in unsere künftigen Arche-Beete integrieren. Und wir werden einen Baum pflanzen, der dann sicher vom Sickerwasser profitieren kann. Vielleicht einen Walnussbaum?“ – überlegt Ralf-Peter Werner. Die Anlage soll also ein Teil des Projektes Arche-Beete sein. Das ist eine gemeinsame Initiative der Hans-Carl-von-Carlowitz-Gesellschaft, der Kul-

turkirchen2025 und des Evangelischen Forums Chemnitz. In Anlehnung an eine Kunstinstallation aus Glas und Holz, die ab Oktober auf dem Theaterplatz aufgestellt wird, entstehen in

Chemnitz mehrere Beete mit bedrohten Pflanzenarten.

Die Chemnitzer Vineyard-Gemeinde möchte mit ihrem neuen Projekt ihr Engagement für die Verschönerung des Wohngebietes und ihr Angebot für den Zusammenhalt verschiedener Kulturen fortsetzen. Am 1. Mai wird deshalb mit einem großen Bolzplatzfest von 14 bis 18 Uhr unter dem Motto „50 Jahre Heckert, 20 Jahre Aufatmen“ gefeiert. Dazu sind alle herzlich eingeladen. (KH)

Interventionsfläche Park Morgenleite



So soll der Park Morgenleite gestaltet werden. Quelle Text und Grafik: Stadt Chemnitz

Ende März begannen die Arbeiten für die Neugestaltung des Parks Morgenleite – dem Park hinter dem Vita-Center. Dieser Park hat als Interventionsfläche für die Kulturhauptstadt 2025 eine besondere Bedeutung. In der Planung wurden deshalb auch die Wünsche der Bürger im Zuge einer Bürgerbeteiligung durch die Bürgerplattform Chemnitz-Süd aufgenommen. Als Ergebnis wird eine Vitalisierung und Aufwertung der vorhandenen Parkfläche realisiert. Der Erholungs- und Erlebniswert wird verbessert und damit auch die Attraktivität des Standortes. Die Maßnahme ist in drei Teilbereiche gegliedert: Im Eingangsbereich an der Wladimir-Sa-

gorski-Straße wird ein Wasserspielplatz errichtet, entlang der Hauptwege werden elf Bewegungselemente etabliert und der vorhandene Garten der Ruhe wird aufgewertet und erweitert. Das Projekt wird mit Mitteln des Förderprogramms Kulturhauptstadt und dem Städtebauförderprojekt „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebendige Quartiere“ finanziert. Ausgeführt werden die Arbeiten vom Unternehmen Grünbau Bad Schlema GmbH. Die Bauüberwachung erfolgt durch das Büro Storch Landschaftsarchitektur. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 225.000 Euro. Bei gutem Baufortschritt sollen die Arbeiten im Sommer abgeschlossen werden.

Der Flughafen Chemnitz/Karl-Marx-Stadt

An der Stollberger Straße befindet sich ein Gebäude, das gar nicht so recht in das Bild eines Neubaugebietes passt. Es ist das Empfangsgebäude des ehemaligen Flughafens an der Stollberger Straße. Genau betrachtet, gibt es sogar noch einen zweiten Hinweis

auf längst vergangene fliegerische Tätigkeiten in diesem Gebiet: Es ist die sechste Straßenbahnhaltestelle der Linie 4 nach Verlassen des Falkeplatzes, die Haltestelle „Am Flughafen“. Beide, das Empfangsgebäude und die Haltestellenbezeichnung, erinnern an das rege Flugwesen, das fast ein halbes Jahrhundert hier existierte.

Anfang des 20. Jahrhunderts erfreute sich der Luftsport einer außerordentlichen Beliebtheit bei der Chemnitzer Bevölkerung. Ballone und Luftschiffe lockten zehntausende Schaulustige auf die Straßen. Die unterschiedlichen Start- und Landeflächen waren zunächst im ganzen Stadtgebiet verteilt und genügten alsbald nicht mehr den Anforderun-



Der Chemnitzer Flughafen zu DDR-Zeiten (Sammlung Stefan Stein).

Bei der Suche nach einem geeigneten Gelände fiel die Wahl auf eine Fläche an der Stollberger Straße. Beim sogenannten Flugplatzwerbetag wurde die Chemnitzer Bevölkerung 1924 auf den bald beginnenden Flugbetrieb eingestimmt. Es folgten Jahre der Prosperität, in denen der Flughafen vom wirtschaftlichen Wachstum der Stadt ebenso profitierte wie die Chemnitzer Industrie von der Existenz des Flughafens. Sein großer Vorteil, die Nähe zum Stadtzentrum, war aber auch stets ein großer Nachteil. Was wurde nicht alles versucht, um die notwendigen Erweiterungen zu ermöglichen. Die Verlegung der Stollberger Straße, eine Straßenbahnlinie mit Wendeschleife vor dem Empfangsgebäude, mehr als einhunderttausend Kubikmeter Erde wurden aufgeschüttet, um die Start- und Landebahnen zu verlängern, sogar die Trasse des Südrings wurde verlegt. Der Bau der Wohnhäuser auf dem Flughafengelände beendete in den 1970er Jahren das Fluggeschehen endgültig.

Neugierig geworden? Mehr über das beeindruckende Aufblühen und das spannende Ende des Flugwesens in der Stadt können Sie in der Broschüre „Der Flughafen Chemnitz und Karl-Marx-Stadt“ erfahren (siehe Kasten auf Seite 15).

Norbert Engst



Das Empfangsgebäude des ehemaligen Flughafens ist heute ein Blickfang inmitten der Plattenbauten. Foto: Margitta Zellmer

Informationsstelen zur Geschichte

Von der wendungsreichen Geschichte des ehemaligen Flughafengebäudes und der Chemnitzer Luftfahrt in den folgenden Jahren erzählt seit dem 20. April 2023 eine zweisprachige Informationsstele. In aller Kürze sind auf 60 x 220 Zentimetern die wichtigsten Stationen zusammen mit historischen Bildern dargestellt. Nach dem großen Interesse zur Einweihung der Stele soll pünktlich zum Jubiläum des Wohngebietes eine neue Informationsstele zur Geschichte von Morgenleite aufgestellt werden.

Wie kam der Stadtteil zu seinem Namen? Was war einmal für die Bebauung der heutigen grünen Mitte im Heckert-Gebiet geplant? Wo befindet sich die „Stadtmauer“ und wie kam es



Seit 2023 steht diese Informationsstele vor dem ehemaligen Flughafengebäude.

Foto: Margitta Zellmer

zum Bau des Vita-Centers? Diese und weitere Fragen soll eine neue beidseitige Informationsstele mit den wichtigsten Stationen und historischen Bildern am Vita-Center beantworten. Bei der Erarbeitung der Texte waren geschichtsinteressierte Bewohner des Heckert-Gebietes direkt beteiligt. Nach über einem Jahr Planung durch das Stadtteilmanagement, die Stadt Chemnitz und den Eigentümer Vita-Center, soll der neue Anlaufpunkt Wissen vermitteln und Neugier wecken. Eingeweiht wird das Geschenk an den Stadtteil am 17. August unweit des geografischen Mittelpunkts im Rahmen der Feierlichkeiten zum Wohngebietsjubiläum. Alle Anwohner sind herzlich eingeladen dabei zu sein! (TR)

Flughafen-Sonderausgabe

Informationen über das beeindruckende Aufblühen und spannende Ende des Flugwesens in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt stehen reich illustriert mit vielen historischen Bildern und Karten in einer broschürierten Ausgabe zur Verfügung. Autor ist Norbert Engst.

Die mittlerweile vierte Auflage der Publikation erhalten Sie kostenfrei im Stadtteilbüro im Vita-Center auf der Wladimir-Sagorski-Straße 24 oder online unter www.chemnitz-sued.de/flughafen.



Der Flughafen Chemnitz und Karl-Marx-Stadt

Geschichte und Geschichten vom Flugwesen in Chemnitz Süd



Flughafen im Bild festgehalten

Stefan Stein ist seit frühester Jugend begeisterter Modellbauer von Autos und Flugzeugen. Diese Leidenschaft hat den heute 73-Jährigen beruflich in den Maschinenbau geführt, wo der Diplomingenieur die meiste Zeit als Softwareentwickler bis zum Renteneintritt tätig war.

Als Junge fertigte er zunächst Kartonmodelle, später folgte der Plastikmodellbau, bevor er sich vor gut 30 Jahren der technischen Malerei von Flugzeugen, Schienenfahrzeugen und Autos widmete. Autodidaktisch eignete er sich im Laufe der Zeit die Techniken Öl-, Gouache-, Buntstift- und Aquarellmalerei an und übt sich seit etwa zehn Jahren auch in der digitalen Malerei. Neben technischen Abbildungen entstehen auch Tiere und Landschaften unter seinen geschickten Händen.

Sein Interesse für die Technik führte ihn schon in jungen Jahren zwangsläufig zum Flughafen in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt.



Die Wohnung seiner Eltern lag an der Einflugschneise des Flugplatzes und so wollte er mehr darüber erfahren. Er besuchte oft das Gelände, beschäftigte sich intensiv mit dessen Geschichte, sammelte Dokumente und Fotografien und hielt viele der Flugzeugtypen, die in Chemnitz gestartet und gelandet

sind, im Bild fest. Als Vorlage dienten ihm neben historischen Fotodokumenten auch eigene Fotos, die bis zur Stilllegung des Flugplatzes 1975 entstanden. Seit 1975 wohnt Stefan Stein mit seiner Familie im Heckert-Gebiet, drei Mal ist die Familie zwischen Kappel und Helbersdorf umgezogen und heute noch fühlt er sich mit seiner Frau sehr wohl hier.

Mehr Bilder sowie Informationen zum alten Flughafen finden Sie auf der Website von Stefan Stein unter www.flugzeugkunst.eu. Dort finden Sie auch den Hinweis auf das Buch „Aviation Art. Luftfahrtkunst von Stefan Stein“.



Das Luftschiff LZ 127 „Graf Zeppelin“ landet 1930 in Chemnitz (Aquarell, Sammlung Stein).



Junkers F13bi „Dommel“ Lufthansa, Werknummer 706, Baujahr 1925 am Flughafen Chemnitz (Gouache, Sammlung Stein).

Wimpel-Willis Sammlung wächst und wächst ...

Alles begann in den späten 1950er Jahren. Nach der Schule fuhr der damals 13-jährige Wilfried Uhlig oft mit dem Fahrrad zum Flughafen Karl-Marx-Stadt, um den AN-2-Maschinen der DDR-Luft-hansa beim Starten und Landen zuzusehen. An der Rezeption kaufte er sich von seinem Taschengeld Postkarten mit Flugzeugmotiven. Doch die waren ihm nicht genug. Er schrieb Fluglinien in aller Welt an, um nach weiteren Karten zu fragen. Eine Airline, die spanische Iberia, legte ihrem Antwortschreiben einen Wimpel bei. Der endgültige Startschuss für Wimpel-Willis Sammelleidenschaft.

Es war nicht das einfachste Hobby für einen DDR-Bürger. Zum einen, da solche Wimpel nur als Dekoration für Büroschreibtische gedacht waren und nicht zum Verkauf angeboten wurden. Zum anderen, weil die Fähnchen mit den Unternehmensnamen als kapitalistische Propaganda ausgelegt werden konnten. Wimpel-Willi wollte seinen Beruf – er war Techniker für Katapultsitze in Kampf-fliegern der NVA – nicht durch vermeintliche Westkontakte aufs Spiel setzen. Er musste sich etwas einfallen lassen und ließ die Post um mehrere Ecken gehen. Stets unterstützt wurde er von seiner Frau Mick, die als frühere Fallschirmspringerin ebenfalls einen Bezug zur Fliegerei hat.

Erst nach der Wende konnte er offen über seine Sammlung sprechen. Gleichzeitig sammelte er weiter, sodass er 2001 sogar im Guinnessbuch der Rekorde landete. Über 1.800 Fluglinien-Wimpel besitzt er inzwischen – manche klein wie eine Streichholzschachtel, der größte misst gut anderthalb Meter. Der Wimpel-Rie-



Wilfried „Wimpel-Willi“ Uhlig mit Ehefrau Mick auf der Lufthansa-Sitzbank.

Foto: privat

se wurde ihm von einer philippinischen Airline zugeschickt, zusammen mit einer Entschuldigung, dass sie leider keinen kleineren hätten. Zur Sammlung gehören auch Flugzeugmodelle und eine originale Pilotenuniform, und sogar eine echte Sitzreihe eines Lufthansa-Flugzeuges inklusive Servierwagen befindet sich in Wimpel-Willis Wohnung.

Quelle: Benjamin Schaller: „111 Orte in Chemnitz, die man gesehen haben sollte“. Mit zahlreichen Fotografien, Emons Verlag Köln, Broschur, 240 Seiten, ISBN 978-3-7408-1175-4, 16,95 Euro

Der Wenzel-Verner-Platz leuchtet



Mit Anbruch der Dunkelheit leuchten die Kugeln in einem sanften Blau und zaubern eine märchenhafte Stimmung.

Foto: Gabriele Meinel

Der Wenzel-Verner-Platz regte lange Zeit nicht zum Verweilen an – ungepflegte Beete, schmutzige Wege, verfallene Bänke und marode Papierkörbe hinterließen einen wenig einladenden Eindruck. Die Stadt Chemnitz schuf auf Drängen des Bürgervereins Chemnitz-Helbersdorf Abhilfe, ließ dazu auch Anwohnerinnen und Anwohner zu Wort kommen und ihre Vorschläge einbringen. So wurde die beliebte grüne Oase schließlich umgestaltet. Acht kranke Bäume wurden gefällt, Hecken zurückgeschnitten, helle Betonplatten verlegt, vier neue Bänke aufgestellt und zwei Pflanzinseln mit dauerhaften Stauden angelegt. Das war 2018 und bereits damals wurden eine für Kunst vorgesehene Fläche in der Mitte und eine 50 Zentimeter hohe Mauer als Sitzfläche angeordnet. 2019 war es dann soweit: Mit Fördermitteln wurde die Sanierung und Installation einer Skulptur finanziert.

Ein Kugelensemble, das einst im Chemnitzer Yorck-Gebiet stand, sollte den Platz künftig schmücken. Betraut mit der Aufgabe wurde der Chemnitzer Formgestalter Karl Clauss Dietel, der leider im Januar 2022 verstarb und die Einweihung seines Werkes nicht mehr miterleben konnte. Nach einiger Verzögerung wurde das nachts eindrucksvoll blau leuchtende Kunstwerk am 29. Juni 2023 feierlich eröffnet. Die neun Kugeln, aus denen sich die Installation

zusammensetzt, stammen vom ehemaligen Karl-Marx-Städter „Kugelbrunnen“, den Prof. Dietel mit seinem Künstlerkollegen Reinhard Grütz im Jahr 1974 entworfen hatte. Fast drei Jahrzehnte sprudelte der Brunnen mit seinen 30 Kugeln auf Edelstahlsäulen im Versorgungszentrum des Yorck-Gebiets, ehe dieser verfiel und schließlich abgerissen wurde. Die noch erhalten gebliebenen Kugeln inspirierten Prof. Dietel zu einem neuen Kunstobjekt – die Idee der Lichtinstallation war geboren. Leider konnte der Professor die Arbeit am „Kugelensemble“, seinem letzten Projekt, nicht mehr zu Ende führen. Die abschließenden Arbeiten hat der Dresdner Metallbaukünstler Alexander Bergmann übernommen, dessen Großvater seinerzeit die Kugeln für den Kugelbrunnen produziert hat. (GM/MZ)

Sanierung des Grundsteins zum Jubiläum geplant

Sie finden sich meist in den ältesten Vierteln der Neubaugebiete, die zu DDR-Zeiten im Zuge des Wohnungsbauprogramms errichtet wurden – gemeint sind Kunstwerke, die an den symbolischen Baubeginn der jeweiligen Wohngebiete erinnern. Unter den größten innerstädtischen Neubaugebieten der DDR wurde als erstes am 5. Oktober 1974 der Grundstein im Karl-Marx-Städter Fritz-Heckert-Gebiet eingeweiht. Der Grundstein besteht aus einem 90 x 90 x 90 Zentimeter großen Betonwürfel mit Waschbetonoberfläche. Auf der Oberseite ist eine 70 x 70 Zentimeter große Schriftplatte aus Hydronalium-Aluminium eingelassen. Die Platte schuf der bekannte Chemnitzer Bildhauer Volker Beier. Anlässlich der Feier wurde eine Zeitkapsel ins Innere des Grundsteins mit Münzen, einer Tageszeitung und Dokumenten vom Baugeschehen eingelassen. Anschließend wurde die Schriftplatte einbetoniert. Die Feier fand im Umfeld der heutigen Wenzel-Verner-Straße 64 statt und damit inmitten der kommenden Großbaustelle des Baugebietes I. Um den Stein zu schützen, wurde er vor das heutige Finanzamt Chemnitz Süd verbracht.

In den kommenden 50 Jahren war das Kunstwerk Frost, Witterung und Fahrzeugabgasen ausgesetzt. Es taten sich Risse im Beton sowie Abplatzungen an den Rändern auf, die zu irreparablen Schäden führten. Mitunter wuchs das umgebende Strauchwerk über den Gedenkstein. Aus dem Bewusstsein der Bewohner des Heckert-Gebietes verschwand der Stein jedoch nie.

Das 50. Jubiläum war nun der ideale Anlass, den Grundstein einer Verjüngungskur zu unterziehen. Im Spätsommer 2023 trafen sich Vertreter des Chemnitzer Geschichtsvereins, des sächsischen Landesamts für Denkmalpflege, des städtischen Denkmalschutzes, des Schloßbergmuseums sowie des Tiefbauamtes zur Besichtigung und Beratung vor Ort. Schnell stand fest, dass das Kunstwerk entsprechend seiner sozialgeschicht-



Feierliche Grundsteinlegung am 5. Oktober 1974. Die Schriftplatte stammt von Volker Beier. Eine Zeitkapsel mit Dokumenten und Münzen wurde ins Fundament eingelassen.

Foto: Stadtarchiv Chemnitz

lichen, ortsgeschichtlichen und künstlerischen Bedeutung als Kulturdenkmal einen Platz auf der sächsischen Landesdenkmalliste bekommen soll, was im November 2023 schließlich vollzogen wurde. Damit war ein wichtiger Schritt für eine grundlegende Sanierung getan. Die Koordination des Sanierungsprozesses sowie die Finanzierung übernahm der Kulturbetrieb der Stadt Chemnitz. In einem zweiten Schritt wird die Schriftplatte im Frühjahr 2024 vom Betonkörper gelöst und von den Experten des Schloßbergmuseums fachmännisch restauriert. Ein Gipsabdruck wird ebenfalls angefertigt und verbleibt im Museum; die Zeitkapsel wird im Schloßbergmuseum archiviert. Gleichzeitig wird der Betonkörper neu gegossen. Das sanierte Denkmal soll am 17. August am deutlich repräsentativeren Standort in Nachbarschaft zum Kugelensemble von Clauss Dietel feierlich neugeweiht werden. Für die Pflege hat sich der Bürgerverein Chemnitz-Helbersdorf e. V. bereit erklärt. Zudem ist geplant, neben dem Denkmal eine neue Informationsstele aufzustellen. Diese soll das Ensemble abrunden und über die Geschichte des Grundsteins informieren. (NE)

Das Herz von Markersdorf-Süd



*Die Markersdorfer Oase ist ein beliebter Treffpunkt und Erholungsort für Jung und Alt.
Foto: WG „EINHEIT“*

Die Wohnungsgenossenschaft „EINHEIT“ gab dem Stadtteil Markersdorf-Süd in den 2000er Jahren ein neues Herz. In seinem Buch „Das Wohngebiet ‚Fritz Heckert‘ – Bauen in neuen Dimensionen“ schreibt Norbert Engst dazu: „Das alte Herz, die Fußgängerzone zwischen Kinder- und Jugendhaus Compact und dem Versorgungszentrum, wurde zunehmend unattraktiv; zudem wandelten sich (...) die Interessen und Bedürfnisse der Bürger. Auf der Fläche des einst zehn Eingänge zählenden Wohnhauses Wolgograder Allee 11 – 29 entwickelte man die Markersdorfer Oase. Zusammen mit den Chemnitzer Landschaftsarchitekten Rentsch + Tschersich

entstand so ein urbanes Kleinod für Anwohner und Gäste jeden Alters. Das markante Segel ist von weitem zu sehen und heute zu einem Wahrzeichen geworden. Zu jeder Jahreszeit macht dieser Park seinem Namen alle Ehre. Senkrecht in Reihe aufgestellte WBS-70-Plattenelemente erinnern an die einst hier stehende Wohnzeile.“

Die Markersdorfer Oase bietet eine Kombination aus Teich und Biotop, weitläufigen Pflanzungen und Wiesen. Hier finden regelmäßig verschiedene Veranstaltungen statt: Lesungen, Konzerte, Stadtteilfeste. Ebenfalls kann ein Spielplatz sowie ein Pavillon mit Panoramascheiben für Veranstaltungen gemietet werden.

Beliebtes Erholungsareal – der Stadtpark

Ein beliebtes Erholungsareal, nicht nur für die Anwohnerinnen und Anwohner des Heckert-Gebiets, ist in allen Jahreszeiten der Stadtpark. Er ist die größte geschlossene Parkanlage der Stadt und erstreckt sich entlang der Chemnitz über rund sechs Kilometer von der Treffurthstraße bis hin zum Harthwald in Markersdorf. Nur in Helbersdorf, wo sich der größere Teil befindet, wurde er planmäßig angelegt, der südliche Teil (ab Südring) erinnert eher an ein Waldstück.

Schon kurz nach Tagesanbruch sieht man Sportbegeisterte über die vielen Wege flitzen: per Rad, auf Inlinern oder Skateboards, zu Fuß oder auch gemächlich spazierend – allein, in Familie oder mit Freunden.

Auf bequemen Wegen kann man vom Heckert-Gebiet durch abwechslungsreiche Natur und schön gestaltete Anlagen bis fast ins Stadtzentrum gelangen. Auch für die Jüngsten gibt es mit drei Spielplätzen genügend Abwechslung entlang der grünen Oase.

Das Onlinelexikon Wikipedia weiß über die Geschichte zu berichten: „Schon im Jahr 1798 ließ der damalige Besitzer des Areals, der Chemnitzer Bürgermeister Gotthold Leberecht Sachse, zwischen der heutigen Straßburger-, Becker- und Rößlerstraße einen kleinen privaten Park, „Sachses Ruhe“ genannt, errichten. Dieser Park wurde 1884 der Stadt Chemnitz zum Kauf angeboten. Den Kaufpreis stiftete der Stadtrat Ernst Otto Clauß, er veranlasste auch die Umbenennung in „Bürgerpark“. Mit dem Ausbau der Parkanlage wurde sofort begonnen. Stadtrat Fürchtegott Moritz Albert Voigt schenkte der Stadt 1890 für den weiteren Ausbau ein an den Park angrenzendes Areal. Durch die Begradigung des Chemnitzflusses fiel ein weiterer Teil dem



Der Spielplatz am Großen Teich im Stadtpark wurde saniert und steht drei- bis zwölfjährigen Kindern seit 2023 wieder zum Rutschen, Klettern, Schaukeln und Balancieren zur Verfügung. Foto: Katharina Keller

Gelände zu. Im Jahr 1900 wurde der „Voigtsche Park“ (heute das Gebiet um den kleinen Stadtparkteich) eröffnet. Otto Werner ließ 1904/05 das heute nach ihm benannte Parkstück anlegen. Nun besaß der Park eine Fläche von 5,6 ha, dennoch stand fest, dass der Park noch erweiterungswürdig war. Für die Erweiterung wurden 1908 weitere Grundstücke aufgekauft, der erste Spatenstich erfolgte im Jahr 1909. Der große Stadtparkteich entstand 1910/11, als man einen von Markersdorf kommenden Bach anstaute. Der Bau einer Parkschänke wurde auf Grund des ausgebrochenen Ersten Weltkrieges nicht verwirklicht. In dem Teil des Stadtparks nach dem heutigen Südring in Richtung Harthwald, wurde 1913/14 ein Fußballplatz angelegt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Park in Mitleidenschaft gezogen, mühsam wurde an der Wiederherstellung gearbeitet. An den Stadtpark wurde zusätzlich noch 1950 der „Vogelsche Park“ an der Beckerstraße eingegliedert.“

Oase für das Wohngebiet – der Polargarten

Neben der Gaststätte „Rosarium“ an der gleichnamigen Gartenanlage am Stadtpark lädt die Freiluftgaststätte Polargarten zu Rast und Einkehr ein. Hungerige und durstige Sportler oder Spaziergänger besuchen das weitläufige Gelände zu jeder Jahreszeit und an sieben Tagen die Woche gern, schmecken hier doch das leckere Softis oder die deftigen Speisen genauso gut wie ein Cappuccino mit Eierlikör und Sahne, eine Fassbrause oder ein Bier. Die Geschichte des Polargartens reicht mehr als 95 Jahre zurück. Sie begann 1927 als Milchhäuschen. Die umliegenden Heltersdorfer Bauern verkauften ihre Milch an das neue Milchhäuschen im Stadtpark. Im Zweiten Weltkrieg verschlechterte sich zunehmend die Wirtschaftslage, sodass ab 1942 auch das Milchhäuschen im Stadtpark geschlossen blieb. Nach dem Krieg galt es, eine Neuordnung vorzunehmen. Doch erst 1979/80 organisierte die Gartensparte „Rosarium“ in Eigenleistung den Umbau des lange nicht mehr genutzten Milchhäuschens hin zur Freiluftgaststätte Polargarten. Der Name ist eine Anlehnung an die südlichste Ausdehnung des skandinavischen Inlandeises zu Zeiten der Elstereiszeit. Diese Grenze verlief entlang des Polargartens und weiter zum südlichen Stadtparkteich, wo der 1975 eingeweihte Glet-



Das Milchhäuschen in den 1930er Jahren.

Foto: Sammlung Norbert Engst



Am südlichen Ende des Stadtparkteiches, etwas versteckt in einem Rhododendronbusch zwischen zwei Hauptwegen gelegen, weist dieser Gedenkstein auf die südlichste Ausdehnung des skandinavischen Inlandeises im Quartär hin. Foto: Margitta Zellmer

scher-Gedenkstein an diesen Verlauf erinnert. Anfangs war nur an den Wochenenden geöffnet. Zu Feierlichkeiten wurden die Sitzgruppen und die große Tanzfläche stark und gern frequentiert. Nach der Wende verpachtete der Kleingartenverein „Rosarium“ den Polargarten zunächst an einen Gartenfreund aus dem Verein, der fortan als Wirt die Freiluftgaststätte führte. Das heutige Team betreibt den Polargarten ganzjährig und freut sich über jeden Besuch, sei es zum Aufwärmen im Winter oder zum Ab-

kühlen an heißen Sommertagen.

Norbert Engst

Interventionsfläche Altes Flussbad

An den südlichen Teil des Stadtparks gliedert sich das Alte Flussbad Altchemnitz als eine der Interventionsflächen der Kulturhauptstadt Europas 2025 an. Das Vorhaben ist Teil des Projektes „Stadt am Fluss“, bei dem verschiedene Fließgewässer in der Stadt wieder erlebbar gemacht werden sollen. Als Bauzeit ist Januar bis Dezember 2024 vorgesehen, so dass am Flussabschnitt im Titeljahr die ersten Besucher den Fluss erleben können.

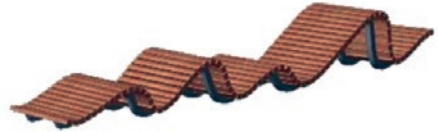
Das Freizeit- und Erholungspotential der Aue wird auf beiden Flussseiten verstärkt und die Zugänglichkeit des Areals durch eine neue Brücke verbessert. Eine neue Brücke ist aber nicht nur ein verbindendes Element, sondern zugleich architektonische Attraktion und Aussichtspunkt auf die Chemnitz, die an dieser Stelle durch die Landestalsperrenverwaltung naturnah umgestaltet wird. Die Brücke wird am Standort der ehemaligen Fußgängerbrücke errichtet. Links der Chemnitz wird an der Gabelung der beiden neu angelegten Wege der Ruhebereich eingerichtet.



Architektonische Attraktion und Ausblick auf Fluss und Stadtpark: Die Brücke verknüpft wieder beide Uferbereiche.

Ein weiterer Identitätsstifter des neuen Flussbades wird die „Wellnitz“ sein, bestehend aus vier wellenförmigen Holzdecks, die zum Sonnenbaden, Verweilen und Entspannen einladen. Um dies auch im Sommer an-

genehm zu gestalten, werden Schattenbäume und Baumgruppen, die lauschige Aufenthaltsplätze schaffen, gepflanzt.



In der Form der Sonnendecks spiegelt sich das Flussbadthema.

Unter dem Stichwort „aktive Erholung“ wird der Bereich namens „Flusssness“ stehen. Groß und Klein können dort zum Beispiel Laufen, Inlineskaten, Roller oder Laufrad fahren.

Zudem laden Sportgeräte oder Spielangebote zum Betätigen ein, darunter Hürden, Balken oder Balancierpfade. Der Uferweg führt im Bereich des abgetragenen Schwimmbeckens durch das Windwasser „Luftbad“. Schon von weitem wird man die markanten Badeutensilien zwischen den Baumkronen rot aufleuchten sehen.

Quelle Text und Abbildungen: www.chemnitz.de, Entwurf Brücke: Jäger und Bothe Ingenieure (Chemnitz, 03/2023) Entwürfe Wellnitz und Wind-WasserLuftbad: Rehwaldt Landschaftsarchitekten (Dresden, 04/2023)

Die Stadt Chemnitz hat auf ihrer Website umfangreiche Informationen und Präsentationen zum Projekt eingestellt unter dem QR-Code:



Hutholzgarten – Treffpunkt für Naturfreunde

Schon seit 2011 gibt es den Hutholzgarten an der Friedrich-Viertel-Straße 68 – 70. Betreiber war zuerst der Verein Metanoia e. V., 2014 übernahm der Kneipp-Verein Chemnitz das 8.700 Quadratmeter große Gelände eines früheren Kindergartens. Der Garten hat sich seitdem zum Zentrum des Vereinslebens entwickelt. Schwerpunkt sind die Heilkräuter. Das ist sicher auch der Vorstandsvorsitzenden zu verdanken. Sylvia Döring, die Lehrerin im Ruhestand, betreibt wie ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter den Garten ehrenamtlich. Viele Heilkräuter, wie Johanniskraut, Gundermann und Lungenkraut kommen wild im Hutholzgarten vor. Andere pflanzen die Gesundheitsenthusiasten an. Bei Kräuter- und Gartenführungen geben sie ihr Wissen gern weiter. Gesunde Ernährung spielt immer eine große Rolle. Jedes Jahr finden auch Wanderungen statt, oft ist dann ein Halt an einem Kneippbecken geplant. Ist der vordere Teil des Hutholzgartens den Blumen, Kräutern, dem Obst und Gemüse vorbehalten, so bildet der hintere Teil ein urbanes Wäldchen mit einem naturbelassenen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Hier wachsen im dichten Grün Fliegenpilze, Braunkappen, Birkenpilze und Schopftintlinge.

Die Vereinsmitglieder treffen sich in den Sommermonaten meist samstags, um gemeinsam an frischer Luft zu arbeiten, sich auszutauschen und Pläne für die weitere Gestaltung des Gartens zu schmieden. Die anstehenden Arbeiten können auch unter der Woche stattfinden, Interessierte teilen sich selbst ein, welche Termine ihnen am besten passen. Es wird jedoch nicht nur gearbeitet, hier finden auch Veranstaltungen für die Öffentlichkeit statt und hier wird gefeiert. So fand zum Beispiel ein Kartoffelfest statt, bei dem es verschiedene Kartoffelgerichte zu probieren gab.

Wenn Vereinsmitglieder im Gelände sind und das Tor unverschlossen ist, kann man bei Interes-



Getreu dem Kneippschen Motto „Die Natur ist die beste Apotheke“ gibt Sylvia Döring Interessierten viele wertvolle Tipps, wie Heilkräuter zur Linderung von Krankheiten und Beschwerden verwendet werden können.

Foto: Gabriele Meinel



Das Blühbeet ist besonders insektenfreundlich.

Foto: Renate Winkler

se gerne eintreten. Führungen durch das Gelände können aber auch vorab bei Sylvia Döring über gartenfee@mail.de vereinbart werden. Die Führung ist kostenfrei, über eine kleine Spende freut sich der Verein. Das Gelände ist für Kinderwagen oder einen Rollstuhlfahrer mit Hilfsperson barrierefrei.



NaturWALDinsel Helbersdorf

Ein kleines Wäldchen schlängelt sich entlang der Scheffelschlucht mitten durch den Chemnitzer Süden. Zwischen Scheffelstraße und Friedrich-Hähnel-Straße findet man ein Biotop, an dessen Rand sich der Naturlehrpfad der Projektgruppe NaturWALDinsel Helbersdorf entlangzieht.

Neun Aufsteller informieren dort seit 2016 über die heimische Flora und Fauna. Hier wachsen Pflanzen, die sonst nur in größeren Waldflächen vorkommen, weil das Areal vom Menschen kaum verändert wurde. Im zeitigen Frühjahr steht man in einem Meer von Buschwindröschen und Scharbockskraut, später kann man sich an Mädessüß, Schachtel-



Die Scheffelschlucht lädt zu kurzweiligen Spaziergängen ein.

Foto: Johannes Richter

halm und vielen essbaren Kräutern erfreuen. Eichen und Hainbuchen säumen den Weg, im unteren Teil findet sich ein Feuchtgebiet am Zusammenfluss der Bächlein aus den drei Schluchten. Im Herbst kann man Pilze suchen und finden. Natürlich fühlen sich hier auch Vögel, wie Meise, Stieglitz, Specht heimisch. Sogar ein Mäusebussard hatte hier einmal seinen Horst. Gern nutzen die Vögel die Nistkästen, die Kinder des

Hortes „Am Stadtpark“ anfertigten.

Im mittleren Teil des Naturlehrpfades findet sich eine Betonwand, die offiziell zum Sprayen freigegeben ist, sodass man immer wieder neue Graffiti bewundern kann.

Fritz 50-Jubiläumsfest am 17. August

Anlässlich des runden Jubiläums soll von 10 bis 20 Uhr das Heckert-Gebiet im Mittelpunkt umfangreicher Feierlichkeiten stehen. Auf dem oberen Parkdeck des Vita-Centers soll von 10 bis 16 Uhr eine Oldtimer-Ausstellung die Fahrzeuge zeigen, die schon vor 50 Jahren im Heckert-Gebiet gefahren sind. Autor Norbert Engst sowie Verleger Jörn Richter vom Chemnitzer Geschichtsverein hoffen dabei mit ihrer Ausstellungsidee die Menschen zu begeistern. Die WG „EINHEIT“ steuert einen alten Ikarus-Bus bei, der einige spannende Runden durch das Wohngebiet drehen wird. Gemeinsam mit Norbert Engst und Jörn Richter

organisiert Gemeinwesenkoordinatorin Jeanette Wilfer die Feierlichkeiten. In den vergangenen sechs Jahren konnte sie bereits viel Erfahrung in der Organisation von Stadtteil- und Familienfesten sammeln. Auch zum Jubiläum soll von 14 bis 18 Uhr ein Familienfest mit jeder Menge Spiel und Spaß geboten werden. Für das leibliche Wohl sorgt die „Fette Katze“. Neben verschiedenen kulinarischen und kulturellen Angeboten für die ganze Familie wird ein Auftritt der Trommlergruppe „Hibiki Daido“ das Fest bereichern. Als Höhepunkt lockt dann ab 18 Uhr der Auftritt der Chemnitzer Balkan-Pop-Kultband Gruppe Karl-Marx-Stadt.



Das Heckert-Gebiet zur Museumsnacht

Anlässlich des 50. Jubiläums der Grundsteinlegung des Fritz-Heckert-Gebietes und des Tages der Städtebauförderung startet die Chemnitzer Museumsnacht am **4. Mai im Vita-Center** mit einem Sonderprogramm zu den Wohnwelten, ergänzt mit Fahrzeugen aus damaliger Zeit. Rund um den Brunnen in der unteren Ladenstraße erwartet Sie viel Interessantes aus der Geschichte des Heckert-Gebietes. Das Sächsische Staatsarchiv ergänzt dazu

Veranstaltungen rund um die Arbeitswelten vieler damals im Heckert-Gebiet lebender Bürger.

Aber auch das Deutsche SPIELmuseum, das Schulplanetarium der Albert-Schweitzer-Oberschule und das Straßenbahnmuseum locken an diesem Abend mit Sonderprogrammen.

Mehr dazu lesen Sie in der Stadtteilzeitung SÜDBLICK 1/2024 oder im Internet unter www.fritz-50.de.

Vita-Center:	Wohnwelt, Wladimir-Sagorski-Straße 22
16:00 – 01:00 Uhr Untere Ladenstraße/ Brunnen	Feierlicher Auftakt zum Sonderprogramm Mit einer Führung durch die Film- und Fotoausstellung „Die Stadt in der Stadt. 50 Jahre Wohngebiet Fritz Heckert“
17:00 – 01:00 Uhr Untere Ladenstraße	Pappe trifft Platte. DDR-Fahrzeuge im Heckert-Gebiet Ausstellung mit historischen Fahrzeugen aus dem Museum für sächsische Fahrzeuge Chemnitz
17:00 – 01:00 Uhr Untere Ladenstraße	DDR-Wohnzimmer Ausstellung mit originalen Möbeln
19:00 Uhr Stadtteilbibliothek	„Mein Kinderzimmer in den Wolken. Aufgewachsen im Heckert 1980 – 1989“ , Buchlesung mit Autorin Manuela Klitzsch
21:00 – 23:00 Uhr Treffpunkt: Brunnen	Über den Dächern der Stadt Rundgang mit Historiker Norbert Engst

Sächsisches Staatsarchiv/Staatsarchiv Chemnitz: Arbeitswelt, Elsasser Straße 8	
21:00 – 22:30 Uhr Vortragssaal	Podiumsgespräch zu den „Arbeitswelten in Altchemnitz“ DDR-Kombinatsbetriebe in Altchemnitz: Aufbruch nach dem Krieg, Spitzenleistungen und Wandel, Brüche und Neuanfang – Ein Gespräch mit Maria Thieme (ehem. Kombinat Baumwolle), Otfried Frenzel (ehem. Betriebsratsvorsitzender der Germania GmbH), Thomas Hormes (ehem. VEB Germania) und Wolf Schulze (ehem. VEB Buchungsmaschinenwerk), Moderation: Achim Dresler (ehem. Industriemuseum Chemnitz)
18:00 – 00:00 Uhr Foyer	Arbeitswelten in Altchemnitzer Kombinatsbetrieben. Produktion und Produkte – Arbeitsbedingungen – Lebensumstände Ausstellung von Originaldokumenten aus und zu DDR-Kombinatsbetrieben in Altchemnitz



Lesung: Kindheitserinnerungen im Heckert-Gebiet

50 Jahre Heckert-Gebiet – das weckt bei vielen Bewohnern Erinnerungen. In den 1980er Jahren wuchs hier auch Manuela Klitzsch auf. Jetzt veröffentlicht sie ein Buch über ihre Erlebnisse in einem der größten Neubaugebiete der DDR. „Mein Kinderzimmer in den Wolken“ erscheint im Sommer dieses Jahres im Verlag Heimatland Sachsen.

Verlagsleiter Jörn Richter zur Autorin und zum Inhalt: „Manuela Klitzsch wurde 1976 in Karl-Marx-Stadt geboren und wuchs im Fritz-Heckert-Gebiet auf. Sie studierte Germanistik und klassischen Gesang in Dresden und Magdeburg, mag Tü-



Autorin Manuela Klitzsch möchte zum 50. Jubiläum des Heckert-Gebietes dem Leser aus ihrer Kindheit im Wohngebiet erzählen.

tensuppen und Gewitter und lebt heute mit Mann und zwei Kindern in Dresden. In kurzweiligen Episoden und Erinnerungen schildert sie den Alltag im Heckert-Gebiet der 1980er Jahre. Vom Lärm im Speisesaal der Schule, über den Geruch der Hausflure bis hin zu Festlichkeiten in zu kleinen Wohnzimmern erinnert sich Manuela Klitzsch augenzwinkernd und detailverliebt an ihr Aufwachsen im Kinderzimmer mit dem sagenhaften Ausblick.“

Am **4. Mai, 19 Uhr**, zur Museumsnacht stellt die Autorin ihr Buch **in der Stadtebibliothek im Vita-Center** vor. (KH)

Einladung zum Frühlingsspaziergang

Samstag, den 11. Mai um 14:30 Uhr
Treff: Endhaltestelle Hutholz

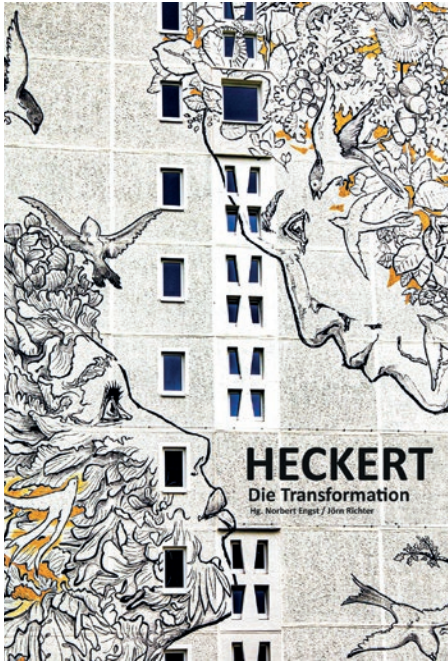
Die Gemeinwesenkoordinatorin für Chemnitz-Süd und Peter Pitsch von der Bürgervereinigung Markersdorf-Süd laden Sie herzlich zum Frühlingsspaziergang ein.

Thema:
Trinkwasser im Heckert-Gebiet und Umgebung

Lassen Sie uns gemeinsam die unbekanntesten Orte in Chemnitz-Süd entdecken, wo die Trinkwasserbereitstellung fürs Heckert-Gebiet und Umgebung stattfindet. Die Route endet bei der Haltestelle Morgenleite.



Neues Buch: Heckert – Die Transformation



Das Chemnitzer Wohngebiet „Fritz Heckert“, eine der größten Neubausiedlungen Ostdeutschlands, transformierte sich nach 1990 von einem „Wohngiganten“ zu einer Wohnlage mit individuellen Wohnquartieren. Die Transformation erfolgte auf städtebaulicher, architektonischer und sozialer Ebene. Stellten die 90er Jahre Zwischenjahre – zwischen Beendigung der Aufbau- und den bald beginnenden Rückbauarbeiten – dar, wurde ab 2002 ein Drittel der 32.000 Wohnungen vom Markt genommen. Der Umbauprozess fand internationale Beachtung. Architektonische Highlights wurden mit Preisen gekrönt oder zierten Magazine. Landschaftsarchitektonische Oasen finden sich heute in allen Teilen des Wohngebietes. Autor Norbert Engst nimmt Sie mit auf eine spannende Reise durch die Nachwendegeschichte des Heckert-Gebietes. Ab August können Sie das Buch auf www.fritz-50.de bestellen. (NE)

Das Heckert-Bier – ein Bier für hier

Bei der Planung des Heckert-Gebietes vergaßen die Stadtplaner etwas – ein Heckert-Bier. Anlässlich des 50. Jubiläums des Wohngebietes soll dieser Mangel nun behoben werden, denn wo kräftig gefeiert wird, entsteht auch Durst.

Eine gute Gelegenheit, das neue Heckert-Bier, eine Sonderetikettierung des Marxstädter Pils, zu verkosten, besteht zur Museumsnacht am 4. Mai und natürlich beim Jubiläumfest am 17. August im Vita-Center. Ab Mai kann das Pils auch direkt von der Marx-Brauerei auf der Waldenburger Straße 63a bezogen werden, ebenso wie in den teilnehmenden Edeka-Kaufhallen im Heckert-Gebiet. (NE)



Die Marxstädter Brauerei feiert mit einer Sonderetikettierung den 50. Geburtstag des Wohngebietes.



Critical Walk – Kritischer Stadtteilspaziergang zum NSU

Der Stadtteilspaziergang am **1. Juni von 10 bis 12 Uhr** widmet sich der architektonischen, sozialen und politischen Geschichte des Fritz-Heckert-Gebietes. Ein thematischer Schwerpunkt liegt auf dem Stadtteil als Wohnort, Vernetzungsraum und Tatort des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU). Dabei werden die Orte im Heckert-Gebiet, an denen das NSU-Netzwerk

lebte und Verbrechen beging, aufgesucht und eine Annäherung an die Fragen versucht, wie dieses verankert war und wie eine Aufarbeitung vor Ort aussehen könnte. Der Startpunkt der Veranstaltung wird einen Tag vor dem Spaziergang den Teilnehmern bekanntgegeben. Eine Voranmeldung über die E-Mail-Adresse: offener-prozess@asa-ff.de ist zwingend erforderlich.

Chemnitzer Kriminalgeschichten im Heckert-Gebiet

Chemnitz – Stadt der Moderne, eine Stadt der Kultur und des Lebens, aber auch der Abgründe. Jenseits des Alltags und fernab des braven, marxstädtischen Lebens finden sich Schicksale, die einen hohen Preis für einen Moment des Glücks zahlen mussten. Pünktlich zum 50. Jubiläum macht das Format „NACHTSCHICHT: Chemnitzer Kriminalgeschichten“ erstmals im Heckert-Gebiet Station. Seit Juli 2022 ist dieses Format des Straßentheaters mit realem Hintergrund im Programm des Theaters. Dabei werden echte Fälle aus Chemnitz modern aufgerollt und es wird tief gegraben. Aus heutiger Sicht neu erzählt, begibt sich das Ermittlerteam des Schauspiels Chemnitz mit den Zuschauern zusammen in der Stadt auf Spurensuche und recherchiert an den realen Schauplätzen des Falles. Wenn Sie Krimis mögen und gern einmal direkt mit im Geschehen dabei sein möchten, erleben Sie im Juni ein Stück der dunklen Seite der Geschichte des Heckert-Gebietes. Folgen Sie dem Ermittlerduo Robert Kawalke (Clemens Kersten) und Katharina Wittels (Magda Decker) in einem spannenden Krimi der extravaganteren Art. Erleben Sie im Juni kostenfrei den neuesten Fall von Regisseur Patrick Wudt-

ke in direkter Nachbarschaft. Die Termine werden in der Sommerausgabe des SÜDBLICK sowie auf www.theater-chemnitz.de rechtzeitig bekanntgegeben.



Das Chemnitzer Ermittlerduo Robert Kawalke und Katharina Wittels ist erstmals im Heckert-Gebiet dem Verbrechen auf der Spur. Foto: Theater Chemnitz



Fotowettbewerb „Mein Lieblingsfoto aus 50 Jahren Heckert-Gebiet“

Welche Erinnerungen an Ihr Wohnen und Leben im Heckert-Gebiet haben Sie fotografisch festgehalten?

In fünf Jahrzehnten ist ganz bestimmt eine Fülle an Fotos mit tollen Motiven entstanden: der Einzug in die langersehnte Neubauwohnung – erstes Wohnen inmitten wirren Baugeschehens – Familienerlebnisse – Hausgemeinschaftsfeste – Lieblingsplätze damals und heute – massive Veränderungen nach der Wende – Rückbau, Abriss – neue Grünanlagen, Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten – Wandlungen in Architektur, Kunst und Natur.

Die Bilder sollen die Vielfalt, die großen Veränderungen, kleinen Details und überraschenden Momente im Zeitewandel des Heckert-Gebietes widerspiegeln. Ob Alteingesessene oder Neuhinzugezogene: Gehen Sie auf Spurensuche in Ihren Fotoalben, Fotokisten, Schubladen und digitalen Ordnern. Oder nehmen Sie Ihren Fotoapparat und erkunden Sie Ihr Wohngebiet ganz aktuell.

Eine Auswahl der Fotos wird in einer Fotoausstellung im Herbst 2024 im Wohngebietstreff „Treff am Hang“ gezeigt. Die drei schönsten Fotos werden prämiert. Veranstalter des Fotowettbewerbs ist der Bürgerverein Chemnitz-Helbersdorf. Dorthin können Sie Ihre Fotos per E-Mail oder als Papierabzug per Post schicken. Einsendeschluss ist der 31. August 2024.

*Gabriele Meinel,
Bürgerverein Chemnitz-Helbersdorf*

Teilnahmebedingungen

Jeder Teilnehmer am Fotowettbewerb kann bis zu drei Fotos einsenden. Die Bilder müssen einen thematischen Bezug zum Thema „50 Jahre Heckert-Gebiet“ haben und mit einem Bildtitel, dem Namen des Autors sowie Orts- und Zeitangabe versehen sein. Gern kann auch ein Kurztext zur Entstehung des Fotos beigefügt werden. Eine digitale Auflösung sollte mindestens 300 dpi betragen. Auf Fotos abgebildete Personen müssen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben. Die Urheber- und Bildrechte für die eingereichten Fotos müssen beim Fotografen liegen. Die Fotografen behalten das Copyright für ihre Bilder und werden bei jeder Veröffentlichung als Autoren neben ihrem Bild genannt. Die Fotografen räumen dem Veranstalter das Recht ein, diese Bilder für folgende Zwecke honorarfrei zu nutzen: für die Foto-Ausstellung, für die Stadtteilzeitung SÜDBLICK, für die Website www.chemnitz-sued.de sowie die des Veranstalters. Eine weitergehende Nutzung der Fotos erfolgt nur nach Rücksprache mit dem Fotografen.

**Also mitmachen – Fotos einschicken
– dabei sein!**

Kontaktdaten:

Bürgerverein Chemnitz-Helbersdorf e. V.
Friedrich-Hähnel-Straße 11, 09120 Chemnitz
E-Mail: kontakt@chemnitz-helbersdorf.de



STAUNT-Festival in Kappel Versteckte Ecken entdecken

Pünktlich zum 50. Jubiläum des Heckert-Gebietes macht das STAUNT-Festival in Kappel Station und lädt am 23. Juni dazu ein, das Viertel neu zu entdecken. Der 2018 gegründete Bordsteinlobby e.V. organisiert die mittlerweile dritte Auflage des Festivals. Dieses wandert alle zwei Jahre in drei neue Viertel der Stadt, seine Straßen und lebendigen Orte.

Gemeinsam mit den lokalen Aktiven, Einrichtungen und Vereinen wollen sie den Besuchern des Festivals das Besondere des Stadtteils zeigen. Den ganzen Tag über wartet zwischen Stollberger Straße und Kappelbach ein üppiges Programm auf gespannte Besucher, Anwohner und Interessierte.

Beim Skatepark neben dem Kinder- und Jugendhaus „UK“ läuft ab 10 Uhr ein Film des Schlingel-Festivals; von 11 bis 14 Uhr heißt es dann: Sport frei! Ob American Football, Judo, Skateworkshop oder Wikingerschach – es ist viel geplant vor Ort. Des Weiteren findet ab 10:30 Uhr ein Rundgang zum NSU statt. Von



Zur Silent Disco soll mit Kopfhörern wieder ordentlich getanzt werden.

Foto: Johannes Richter

14 bis 18 Uhr laden die Chemnitzer Kunstfabrik und das Deutsche SPIELmuseum zu einer großen Spielstraße ein. Um 14:30 Uhr findet zudem ein Vortrag zu Nachhaltigkeit und Nahverkehr im Straßenbahnmuseum statt.

17 Uhr lädt das Institut für Ostmoderne zu einem Rundgang durch das Plattenbaugebiet ein und eine halbe Stunde später heißt es am Ikarus-Boulevard beim mobilen Tischtennisturnier „Von Platte zu Platte“.

Das Abendprogramm wartet schließlich mit dem längsten Buffet von Chemnitz und einem gemeinsamen Drachensteigen auf. Zum Abschluss heizt ab 20 Uhr in Kappel eine Silent Disco mit Livemusik auf die Kopfhörer den Besuchern noch einmal ordentlich ein. Aktuelle Informationen zum Programm finden sich unter: www.staunt-festival.de



Das Heckert-Gebiet und Chemnitz 2025



Die Innenräume von Garagen bergen oft spannende Details. Foto: Peter Rossner

Der Countdown läuft: Am 18. Januar 2025 wird das Kulturhauptstadtjahr mit einem großen Straßenfest eröffnet. Chemnitz und die Kulturhauptstadtregion stehen im internationalen Rampenlicht und präsentieren sich ein Jahr lang mit über 100 Projekten und bis zu 1.000 Veranstaltungen. Da darf auch das Heckert-Gebiet nicht fehlen. Nachfolgend finden Sie einige der Aktivitäten, die vor Ort stattfinden werden.

Im Rahmen des Projekts „Kiosk“ sollen im Heckert-Gebiet künstlerisch-kreative Aktionen stattfinden, um den öffentlichen Raum neu zu beleben. Durch Workshops und Interaktionen, beispielsweise mit Textilien, Graffiti oder Musik sollen gemeinsam mit den Bewohnern Orte des Austauschs und der Begegnung für alle Generationen in der Nachbarschaft geschaffen werden. Ziel ist es, sich den Ort neu anzueignen und durch diese gemeinsamen Aktivitäten dem Unsichtbaren Sichtbarkeit zu verleihen. Dafür kommt eine Künstlerin aus Frankreich nach Chemnitz, die im Erzgebirge aufgewachsen ist. Das Institut für Ostmoderne wird sich im Rahmen seines Programms für Chemnitz 2025 verschiedenen Fragen zum baulichen Erbe der Ostmoderne widmen, die auch und besonders das Heckert-Gebiet betreffen: Wie gehen Chemnitz

mit dem modernen Erbe Plattenbausiedlung um und was sind die nächsten Schritte in seiner Entwicklung? Kunst- und Mitmachangebote erforschen die Kultur rund um die Wertschätzung der ostmodernen Architektur. Da ist beispielsweise die Chemnitzer Platte, ein Keks in Form der WBS-70-Platte, der zunehmend wieder von den Chemnitzern gebacken werden und sich großer Beliebtheit erfreuen soll.

Chemnitz 2025 ist aber auch ein Infrastrukturprojekt. So auch beim Park Morgenleite hinter dem Vita-Center: Im Eingangsbereich an der Wladimir-Sagorski-Straße wird ein Wasserspielplatz errichtet, entlang der Hauptwege werden elf Bewegungselemente etabliert und der vorhandene Garten der Ruhe wird erweitert. Das ehemalige Flussbad Altchemnitz wird im Rahmen des Projektes „Stadt am Fluss“ aufgewertet und mit einem niedrighschwelligem Zugang zur Chemnitz, Liegemöbeln und einer neuen Fußgängerbrücke ausgestattet.

„#3000Garagen“ heißt eines der fünf Hauptprojekte für das Kulturhauptstadtjahr. Ziel ist es, Geschichten aus den vielen tausend Chemnitzer Garagen zu erzählen. In den Garagenhöfen werden außerdem verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte organisiert. Die Künstlerin Cosima Terrasse und die Fotografin Maria Sturm sammeln außerdem Geschichten rund um die Chemnitzer Garagenhöfe und ihre Besitzer, um diese im Kulturhauptstadtjahr 2025 öffentlich zu präsentieren. Wenn Sie sich an Erlebnisse im Garagenhof erinnern, eine Garage besitzen, eine Garagengeschichte erzählen können oder Menschen kennen, die die Höfe mit gebaut haben, dann melden Sie sich! Das Team #3000Garagen freut sich über alle Kontaktaufnahmen per E-Mail an 3000garagen@chemnitz2025.de oder telefonisch unter 0371 33563102.



Ein Himmel voller Sterne

Zusammen mit dem Schulplanetarium der Albert-Schweitzer-Oberschule lädt die Bürgerplattform Chemnitz-Süd anlässlich des 50. Jubiläums des Wohngebietes am **26. April** zu **Vorführungen** ein.

Von **16 bis 17 Uhr** nimmt „**Käpt´n Schnuppe**“ Kinder ab acht Jahren mit auf eine spannende Reise.

Danach sind ab **17:30 Uhr** für eine Stunde die Erwachsenen mit dem **Programm „Planeten“** an der Reihe.

Aufgrund der begrenzten Plätze für die kostenfreien Veranstaltungen ist eine telefonische Voranmeldung unter 0371 3342482 bei der Bürgerplattform unbedingt erforderlich.

Musikalischer Parkspaziergang mit dem Hutholz-Chor

Am **15. Juni** findet **ab 14 Uhr** ein Spaziergang mit den Mitgliedern des Hutholz-Chores statt.

Die Sängerinnen starten mit interessierten Bürgern am Eingang des Fußgängertunnels Paul-Bertz-Straße in Richtung Park Morgenleite. Dabei wird fleißig gemeinsam gesungen und der Blick auf die Aufwertung des Parks gerichtet.

Kontakt:

E-Mail: vorstand@hutholz-chor.de
Internet: www.hutholz-chor.de

Ikarus-Fest mit doppeltem Jubiläum

Das **15. Ikarus-Fest** möchte mit vielen sozialen Einrichtungen und Anwohnern aller Altersgruppen gemeinsam **50 Jahre Heckert-Gebiet** feiern. Dafür wird **am 15. Juni** der Ikarus-Boulevard (Straße Usti nad Labem 37 bis Dr.-Salvador-Allende-Straße 34) von **14 bis 18 Uhr** zu einer festlich geschmückten Meile für Familien.

Über 30 soziale Einrichtungen, Vereine und Projekte stellen sich vor und möchten den Besucherinnen und Besuchern mit viel Spiel und Spaß unter dem Jubiläumsmotto ein buntes Programm bieten. Auf der Bühne wird gesungen, getanzt und gefeiert und für das leibliche Wohl sorgen zahlreiche kulinarische Köstlichkeiten.

Garage öffne dich!

Am **8. September, ab 15 Uhr**, lädt der **Garagen-Campus**, Zwickauer Straße 164 mit einem bunten Programm zu einem Einblick in die Entwicklung des alten Straßenbahnbetriebshofs über die Jahrhunderte hinweg bis zum Start des Garagen-Campus als neuen Kulturort in Chemnitz ein.

Kontakt:

Website: www.garagen-campus.de
Instagram: [garagencampus](https://www.instagram.com/garagencampus)

